

ROTER

Faden



Absolventenverband
Döbling
Ausgabe 51, Herbst 2023



Dieses Bild von der Mutmacherin Sr. Resituta bestaunten wir bei unserer Führung „Spuren von Heiligen der Wiener Innenstadt“.

*Es erinnert an viel Humor der Schwestern PJJ.
(Bildnachweis - Glasbild aus Vancouver, [https://: www.resituta.kanada](https://www.resituta.kanada))*

VORWORT

INHALT

Liebe Leserinnen und Leser des Roten Fadens!

Herrlich, wenn man die Feststimmung in Maria Regina verbreiten darf.

Schön, dass wir ein Schuljahr lang feiern können: Wir feiern uns und das Gymnasium!

Einiges an Mitfeiern ist bereits möglich: Die Besichtigung „Historisches in einer Ausstellung“, zusammengestellt von Brigitte Pater-Heger, könnt ihr bis zum Jahresende buchen (siehe Termine, letzte Seite).

Wir laden alle herzlich ein, in die Geschichte des Gymnasiums einzutauchen. Einen besonderen Grund zum Jubeln gibt es beim Jubiläumstreffen im April 2024, traditionell im Schwestergarten.

In dieser Ausgabe finden sich viele Berichte über vom AVD organisierte Führungen, teilweise nachgeholte und verschobene, die euch Lust auf Kultur machen sollen: das neue Parlament, Spuren von Heiligen in der Wiener City, Geheime Innenstadt, Augustinerkirche und Atelier Heldwein. Das Interesse war diesmal wieder groß, wie ihr an den Gruppenbildern erkennen könnt.

Eine Konzerthaus- und eine Hohe Warte-Führung können wir nun anbieten, wieder mit Absolventinnen-Bezug.



In der Rubrik „Absolventin im Portrait“ wird diesmal eine Ärztin, Dr. Catharina Chiari, eine Powerfrau, vorgestellt.

Zum Thema Festschrift und Festbeilage: Es gibt wieder blaue Seiten mit den endlich fast vollständig gesammelten Klassenbildern der späten 60er- bis 80er-Jahre. Bravo, dass ihr mir geholfen habt, das Archiv „alte Klassenbilder“ aufzustocken bzw. zu ergänzen.

Wie in der letzten Ausgabe angekündigt, stellen wir in den nächsten Roten Fäden bestimmte Kapitel aus der Festschrift des Gymnasiums vor. Man kann sich nicht oft genug vor Augen führen, wie die Geschichte „100 Jahre Gymnasium von 1923 bis 2023“ mit Höhen und Tiefen verlaufen ist. Elisabeth Baumgartner hat auf 116 Seiten Meisterarbeit geleistet, betont jedoch besonders, dass diese Festschrift ohne unser AVD-Archiv samt Text- und Bildmaterial gar nicht zustande gekommen wäre. Das freut uns sehr, dass unsere große Materialsammlung zum Gelingen so viel beitragen konnte.

Nun viel Freude, Neugier, Vergnügen und Spaß beim Lesen!
Gabi Svarovsky

Vorwort.....	2
Gratulationen.....	2
Einladungen.....	3
„Carpe Diem“	4
Palmes d'or für Brigitte Pater Heger.....	5
Geheime Innenstadt	6
70 Jahre Clara Fey-Kinderdorf.....	7
Spuren von Heiligen	9
Die Augustinerkirche.....	10
Atelier Heldwein.....	12
Jubiläumstreffen 2023.....	14
Das neue Parlament	16
BAFEP-Matura 2023.....	18
AHS-Matura 2023.....	19
Volksschule Maria Regina.....	20
Nachrufe	21
Festbeilage.....	23
Termine.....	32
Aus unserer Familie	32

GRATULATIONEN

Im Jänner 2023 wurde unsere Präsidentin zu ihrem 70. Jubeljahr gefeiert. Der AVD Vorstand ließ sie hochleben und überreichte als Dank für ihre langjährige erfolgreiche Tätigkeit im Verein Blumen und Geschenke. Maresi Stodola, die Gastgeberin, überraschte an diesem Jänner-Abend alle mit dem allerfeinsten Buffet und die Stimmung war dank des gemütlichen Ambientes in ihrem eleganten Zuhause hervorragend.

Wir gratulieren der Künstlerin Victoria Coeln, Matura 1981, zur fulminanten gelungenen Illumination des Justizpalastes im Rahmen der Wiener Lichtblicke „Demokratie im Licht der Kunst“.

Victoria Coeln, © NIPAS/Helmut Prochart/Bildrecht/2023



Jubilarin und Gastgeberin
Maresi Stodola



Blumen mit Geschenkgutschein

Justizpalast Illumination



EINLADUNGEN

Freitag, 24. November 2023 um 14 Uhr

„Führung durch das Konzerthaus“

1030 Wien, Lothringerstr. 20

Treffpunkt 13:45 Uhr im Eingangsbereich, 4 Euro Sonderpreis,

Organisation: Isabelle Wielebnovsky, AHS 1993

Dienstag, 28. November 2023 um 16 Uhr

„Führung durch die Ausstellung 100 Jahre Gymnasium Maria Regina“ im gesamten Schulhaus

1090 Wien, Hofzeile 22

Organisation und Führung: Mag. Brigitte Pater-Heger

Anmeldung: brigitte.pater@gmx.at

Sonntag, 07. Jänner 2024 um 9 Uhr Sonntagsmesse in der Schulkirche

**„Gedenkmesse mit Fürbitten für verstorbene Absolventinnen“
anschließend Agape mit Klostersuppen**

Anmeldung: Gabi Svarovsky 676-3179352 oder Schulkanzlei

Mittwoch, 17. Jänner 2024 um 18 Uhr

27. Generalversammlung des Absolventenverbandes Döbling

Döbl. Hauptstr. 83, 1190 Wien, 18 Uhr

Bericht der Präsidentin

Bericht des Kassiers, Bericht der Rechnungsprüfer,

Entlastung des Vorstandes, Neuwahl des Vorstandes

Anträge, Allfälliges

Anträge sind bis 14 Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand einzubringen.
Bitte bekundet durch eure Teilnahme euer Interesse an den Aktivitäten des Absolventenverbandes.

Fr. 15. März 2024 um 17 Uhr

„Führung Hohe Warte“

Treffpunkt: Endstation Straßenbahn 37, Hohe Warte

Anmeldung bis 10. März 2023 bei Evelyn Schier 0664-4405468

Fr. 12. April 2024 ab 17 Uhr

Der Absolventenverband feiert im Jubiläumsjahr

„100 Jahre Gymnasium Maria Regina“ und „Jubiläumsklassentreffen“

Kellerführung, Schulführung, Afterwork-Treffen, Jubiläumsklassentreffen für runde- und halbrunde Jahrgänge: 1964, 1974, 1984, 1994, 1994, 2004, 2014 und 1969, 1979, 1989, 1999, 2009, 2019

Alle Anmeldungen auch in der Schulkanzlei möglich -368 75 21 DW 15

„CARPE DIEM“

Wie dieses Lebensmotto und ab und zu ein Segeltörn zum Erfolg beitragen können, erfahren wir im Gespräch mit Catharina Chiari, MJ 1992.

von Maria Thersia Stodola, MJ 1969

Ao.Univ.-Prof. Dr. Catharina Chiari, MSc, leitet seit 1. Juli 2023 als Primaria die Abteilung für Kinderorthopädie und Fußchirurgie im Orthopädischen Spital Speising. Im Roten Faden verrät sie uns ihren Werdegang.

Wir gratulieren dir sehr herzlich zu dem großen Erfolg des Primariats im Orthopädischen Spital Speising. Wie hast du den Weg dorthin so rasch gehen können?

Vielen Dank für die Glückwünsche!

Ich bin ja mittlerweile seit 25 Jahren als Ärztin tätig, das ist eine lange Zeit. Aber ja, meine Karriere ist ziemlich geradlinig verlaufen. Ich habe direkt nach dem Studium im AKH Wien begonnen, zunächst auf der Unfallchirurgie und Allgemeinchirurgie und dann habe ich 2001 auf die Universitätsklinik für Orthopädie gewechselt und meine Facharztausbildung dort absolviert. Ich hatte immer großartige Mentor/-innen. So habe ich auch bei erfolgreichen wissenschaftlichen Projekten mitarbeiten können und mich 2009 habilitiert.

Ich habe auch im Ausland Erfahrung sammeln können und habe mich da bei einem Fellowship in den USA besonders in der Kinder- und Jugendorthopädie vertieft. Ich konnte seit 2009 dann das Team für Kinderorthopädie im AKH leiten und war die letzten drei Jahre auch stellvertretende Leiterin der gesamten Abteilung. Diese Führungserfahrung hat sicher maßgeblich dazu beigetragen, dass die Bewerbung für das Primariat in Speising erfolgreich ausgegangen ist.

Du bist in einer Ärzefamilie aufgewachsen. Deine Eltern sind beide Ärzte. Dein Großvater war der in Arztkreisen und darüber hinaus bekannte und angesehene Universitätsprofessor Dr. Karl Chiari. Das „Arzt-Gen“ ist dir also angeboren. Hat dies deine Berufswahl

entscheidend beeinflusst? Im Sinne einer familiären Tradition?

Wenn man in einer Ärzefamilie aufwächst, bekommt man natürlich früh mit, was dieser Beruf bedeutet. Neben der erfüllenden Tätigkeit, Menschen helfen zu können, ist es ein sehr zeitintensiver Beruf mit Nacht- und Wochenenddiensten. So wusste ich genau, worauf ich mich einlasse und was mich erwartet. Sicher konnte ich auch viele Entscheidungen mithilfe von Ratschlägen aus dem familiären Umfeld leichter treffen. Ich kenne aber auch gegenteilige Geschichten, wo Kinder von Ärzt/innen auf keinen Fall den Beruf ergreifen möchten.

Wir hören immer wieder, seit Corona besonders oft, vom Ärzte- und Pflegedienstmangel allgemein, besonders in den Spitälern. Hast du in deiner Tätigkeit am AKH diesen Mangel auch in deiner Abteilung gespürt?

Ja natürlich. In der Akutphase war der Personalmangel den Krankenständen geschuldet. Wir sind aber immer noch nicht über dem Berg. Corona hat vor allem das Pflegepersonal stark belastet und dazu geführt, dass viele den Pflegeberuf verlassen haben. Das spüren wir jetzt. Es ist aktuell eine besondere Herausforderung Mitarbeiter/innen aller Berufsgruppen im Gesundheitsbereich mit Wertschätzung und Teamgedanken ins Boot zu holen. In meiner neuen Führungsposition bekomme ich das nun hautnah mit.

Bei deinem erfolgreichen beruflichen Werdegang gab es sicher neben vielen Höhen auch einige Tiefen zu verkraften. Lass uns wissen, wie hast du dich immer wieder motivieren können? Was treibt dich an, den Weg fortzusetzen?

Es ist mein Charakter immer einen Schritt weiter zu gehen. Ich finde es spannend, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Natürlich gab es auch Rückschläge und es gibt Tage, an denen mir alles über den Kopf wächst.

Das Gute ist, dass mit einem gewissen Alter und Erfahrung die Routine hilft, schwierige Phasen zu meistern.

Unser Gymnasium Maria Regina feiert heuer das 100-jährige Bestehen. Wenn du an deine Schulzeit denkst, gibt es Erinnerungen, die du nicht missen möchtest?

Wenn ich an meine Schulzeit denke, fällt mir als erstes unsere gute Klassengemeinschaft ein. Wir hatten letztes Jahr 30 jähriges Maturatreffen. Auch wenn wir uns teilweise viele Jahre nicht gesehen hatten, war es so, als ob keine Zeit vergangen wäre. Die Schulzeit schweift unglaublich zusammen. Maria Regina Absolventinnen haben ein tolles Netzwerk untereinander.

Du bist nicht nur beruflich erfolgreiche Ärztin, sondern auch Mutter eines Sohnes. Wie schaffst du als berufstätige Mutter den Spagat, allem gerecht zu werden?

Da ist ein hoher organisatorischer Aufwand gefragt!

Ich habe das Glück, viel Unterstützung von meinem Mann zu haben. Wir sind ein gutes Team. Unser Sohn ist mittlerweile im zweiten Gymnasium und schon sehr selbständig. Nur wenn alle an einem Strang ziehen, kann der Spagat gelingen.

Bleibt da eigentlich noch Zeit für ein Hobby? Wie genießt du deine kurze Freizeit? Woraus schöpfst du Kraft und Energie, wo findest du Erholung und Entspannung?

Ganz wichtig ist mir die Zeit mit der Familie. Am besten erhole ich mich beim Segeln, das ist meine Leidenschaft. Bei einem Segeltörn kann ich so richtig abschalten. Schifahren gehört im Winter auch fix zum Erholungsprogramm. Auch ein geselliger Abend mit Familie oder Freunden macht mich glücklich und gibt Kraft.

Viele unserer Leser/innen werden fragen, wie macht die das?

Was kannst du jungen Frauen
(und auch Männern) als Ratschlag
für ihre berufliche
Weiterentwicklung mitgeben?

*Ich denke, wenn man Begeisterung für das
mitbringt, was man tut, dann fühlt es sich
weniger schwer an als es von außen aussehen
mag. Ich rate jüngeren Kolleginnen und
Kollegen einen Schritt nach dem anderen zu
tun, wachsam zu sein und Gelegenheiten,
die sich einem bieten, zu erkennen und am
Schopf zu packen. Eine gewisse Flexibilität
gehört unbedingt dazu, man kann nicht alles
vorausplanen.*

Dein Lebensmotto?

Carpe diem!

Vielen Dank für das Gespräch!

Zur Person

Catharina Chiari wurde 1974 in Salzburg geboren und maturierte 1992 am Gymnasium Maria Regina mit ausgezeichnetem Erfolg. Nach dem Studium der Humanmedizin an der Universität Wien und Promotion 1998

folgten die Fachausbildungen für Unfall- und Allgemeine Chirurgie, später Orthopädie, 2009 die Habilitation. Neben ihrer Tätigkeit als Leiterin und später Oberärztin an der Universitätsklinik Wien, vertiefte sie sich auch in die Forschung und konnte namhafte Publikationen veröffentlichen. In vielen Lehraufträgen kann Catharina Chiari ihr Wissen weitergeben.



Die Auslandserfahrungen in den USA, Brasilien, Japan und Korea vertieften ihr Fachwissen. Auch Dissertationen und Diplomarbeiten werden laufend von ihr betreut. Catharina Chiari erhielt zahlreiche Auszeichnungen aus dem In- und Ausland.

Sie ist Gastprofessorin an der Donauuniversität Krems und Mitglied der Ethikkommission der medizinischen Universität Wien. Catharina Chiari ist die erste Frau als Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie für 2022/23.

© MeduniWien/feelimage

PALMES D'OR FÜR BRIGITTE PATER-HEGER

Ehrung bei ihrem Pensionsantritt im Juni 2023

Karin Florian, Michaela Klausegger, Andrea Morawetz, Andrea Muftringer



1) Die Palme d'or in der Kategorie BESTE FRANZÖSISCHLEHRERIN

Junge Leute begeistern zu können und ihnen die Schönheit von Sprache vor Augen führen zu können, ist eine Gabe und verlangt Sprachkompetenz, tiefgehende Kenntnis von Land und Leuten, Ausdauer, Begeisterungsfähigkeit und Motivation.

2) Die Palme d'or in der Kategorie BOTSCHAFTERIN DER ELEGANZ

Eleganz ist die natürliche Kombination von Stil und gutem Geschmack, treffsicheres Gespür für die Kombination von Farben und Materialien, la variation der haute couture, créativité, chic und savoir-vivre.

3) Die Palme d'or in der Kategorie BESTE FILMEXPERTIN

Filme kennen und verstehen, ein tiefgehendes Einbetten in Zeitgeschichte und soziales Umfeld und die Fähigkeit, sie als Spiegel ihrer Geschichte einem jungen Publikum zugänglich zu machen, erfordert geschichtliches Wissen und pädagogisches Geschick.

4) Die Palme d'or in der Kategorie BESTE KONFLIKTMANAGERIN

Mobbing, Wutausbrüche, Streitigkeiten. Ein Mediator heilt nicht nur Kinderseelen sondern unterstützt auch Erwachsene, wenn die Wogen hochgehen und die Betroffenen Kontrolle, Selbstbeherrschung und Hemmungen verlieren.

5) Die Palme d'or Kategorie BESTE REISELEITERIN

Reisen erweitern unseren Horizont. Für Schüler und Schülerinnen gehören Reisen wohl zu den bleibenden Erinnerungen. Was aber alles bei der Organisation so einer Reise zu bedenken ist, damit diese Erinnerungen überwiegend positiv sind und was alles bei einer Gruppenreise passieren kann, könnte Bücher füllen.

GEHEIME INNENSTADT

Unverhofft kommt oft – ein echt maßgeschneidertes Regenfenster

von Evelyn Schier, MJ 1969

Leider musste die für Jänner geplante Führung „Geheime Innenstadt“ auf den 12. Mai verschoben werden. Gut Ding will eben Weile haben. Die Vorfreude war groß und dann am Tag der Führung zu unserem Schreck auch die Enttäuschung!

Bereits frühmorgens schüttete es wie aus Schaffeln und dies änderte sich auch tagsüber nicht.

Bewundernswerterweise erklärte sich Frau Mag. Claudia Muchitsch ohne Zögern bereit, einer Gruppe von 17, dem Wetter trotzend, Damen und Herren ihre Geheimnisse rund um das Schottentor zu vermitteln. Und siehe da, genau am Beginn der Entdeckungsreise hörte doch tatsächlich der Regen auf, um just wieder einzusetzen, als sie im Restaurant Leopold endete!

Es würde den Rahmen absolut sprengen, wenn ich alle interessanten Details aufschriebe, die wir erfahren haben! Da lohnte es sich, an einer Führung von unserer Claudia teilzunehmen! Ein wenig möchte ich euch aber doch auf unserem lehrreichen Rundgang mitnehmen!

Votivkirche – Blick zum Mülkersteig – Keller unter dem Trachtenmodengeschäft Tostmann – Schottenhöfe – Schottenstift – Freyung – Melkerhof – Mülkerbastei – Minoritenkirche – Palais Ferstl – Restaurant Leopold

Vieles war manchen von uns von Beginn der Führung an neu!

Wusstet ihr, dass der Grundstein der Votivkirche aus Jerusalem stammt? Ebenfalls nicht allen bekannt, dass der Retter, der Kaiser Franz Josef bei dem Attentat vor Gröberem bewahrte, ein Fleischhauer namens Ettenreich war. Sehr verwunderlich, dass die Kirche als Dank für die Rettung - nach einem Spendenaufruf von Kaiser Maximilian



Claudia zeigt uns den Rundgang.

von Mexiko, dem Bruder Kaiser Franz Josefs,
- vom Volk bezahlt wurde!

Wart ihr schon einmal einige Schritte vom belebten Ring entfernt in einer wahren Ruheoase? Zumindest dann, wenn weder die Kindergartenkinder noch die Schüler anwesend sind, findet ihr sie in den Höfen des Schottenstifts! Dass Heinrich Jasomirgott II. die Residenz des Babenberger-Territoriums nach Wien verlegte, ist allseits bekannt, aber ist es auch die Tatsache, dass er im Jahr 1155 IRISCHE (und nicht schottische) Mönche aus Regensburg nach Wien berief, um der Stadt noch mehr Bedeutung zu verleihen? Spannend auch, dass die Küche am Hof der Babenberger nicht nur den Herzog sondern auch die Mönche versorgte!

Wem war bewusst, dass auf der Freyung zusätzlich zum Marktplatz für Gemüse und Pferde schon zu Maria Theresias Zeiten die Politik auf dem Prüfstand

war? In der „Wurstbude“ die ersten regierungskritischen Aussagen verkündet wurden? Wen wundert es, dass die Erzherzogin von Österreich, Königin von Böhmen und Ungarn, die übrigens niemals selbst Kaiserin war, diese - ihr bestimmt wenig unwillkommene - Art von Vergnüglichkeit in den Wiener Prater verlegte?

Wer von euch konnte schon einmal bei einem Besuch in der Stadt durch Kellergewölbe gehen und sich dabei weit in frühere Zeiten versetzt fühlen? Wir konnten es - mit großer Freude über diese Besonderheit - unter dem Trachtengeschäft Tostmann!

Wisst ihr, wie man auf schnellstem Weg von der Schottengasse zur Mülkerbastei gelangen kann? Wir nützten die „Geheimtür“ im Melkerhof und bewunderten in der

Schreyvogelgasse 12 und 14 die kleinsten Häuser von Wien.

Bestimmt seid auch ihr schon oft an einem Kunstwerk von Lukas von Hillebrand vorbeigegangen, ohne zu wissen, dass der Künstler an der Mauer des Palais Kinsky eine „Nabelscheibe“ angebracht hat!

Dass Margarete Maultasch in der Minoritenkirche begraben ist, war vielen bekannt, aber das recht grauenhafte Kuriosum, dass König Ottokar in dieser Kirche im Sommer (!) 1278 wochenlang aufgebahrt war, zählt zu einem Insiderwissen, das jeder bekommt, der mit unserer Claudia unterwegs sein kann.

Ich bin sehr dankbar für das neu erworbene und zum Teil aufgefrischte Wissen und ebenfalls dafür, dass unsere „Geheime Innenstadt“ - Führung auch wettermäßig vom Feinsten war!

Wir waren eben im wahrsten Sinn ganz offenbar von guten Mächten umgeben!



Beim Brunnen im Palais Ferstl

Es freut mich, euch einen neuen Termin für eine Führung in der Nähe unserer Schule bekanntgeben zu können:

„Besonderheiten auf der Hohe Warte“

15. März 2024 um 17h

Meldet euch bitte zahlreich bei mir an:
0664/440 54 68



Palais Battiany, Schenkenstr.2



Alte Trachten im Keller von Tostmann

70 JAHRE CLARA FEY-KINDERDORF

Wir gratulierten zum Jubiläum

Gabi Svarovsky



Der Baum möge wachsen und Früchte tragen.

Am 4. Oktober 2023 begann für alle Beteiligten, Schwestern, Lehrer, Schüler, Freunde samt Vertreter der gesamten Verwaltung der Festtag mit einem Festgottesdienst in der Kaasgrabenkirche, welchem dann der Festakt mit herzlichen Begrüßungsworten vom päd. Leiter Christoph Stressler, dem Gesamtleiter Helmuth Hösch, der Landesoberin Sr. Beata Maria PIJ und der Obfrau der Sozialwerke Clara Fey, Sr. Magda Veronika PIJ, folgte.

Tanzbeiträge, Filmvortrag, Ausstellung über die Geschichte des Kinderdorfes von 1953 bis 2023,

sowie Austausch beim Buffet krönten diesen sonnigen feierlichen Vormittag.

Ein Tulpenbaum wurde im schönen Gartengelände vor dem Schulgebäude gepflanzt mit dem innigen Wunsch aller: „Er möge wachsen und Früchte tragen“, wie eben das Kinderdorf am Kaasgraben.

Der Absolventenverband Döbling freut sich im Sinne aller zahlender Mitglieder, aus seinem Fond Patenschaften übernehmen und finanzielle Unterstützung beitragen zu können.

FÜR INTERESSIERTE LESER UND LESERINNEN – NÄHERES ZU DEN 8 STATIONEN DER FÜHRUNG DER HEILIGEN MIT DEM BEZUG ZUR WIENER INNENSTADT

Station 1

17. November 1631 in Aviano, Italien; † 13. August 1699. In der katholischen Kirche wird er als Seliger verehrt. Eine wunderbare Heilung 1676 machte ihn über die Grenzen Italiens bekannt. Seine Predigten in lateinischer oder italienischer Sprache, bei denen er eine Vertiefung des Glaubens, ein Bereuen der Sünden und Buße forderte, waren oft von Massenbekehrungen und Wundern begleitet.

Nach einem Zusammentreffen mit Kaiser Leopold I. im Jahr 1680 wurde er dessen freundschaftlicher Berater und Seelsorger. 1683 war er päpstlicher Legat bei der zweiten Türkenbelagerung Wiens. Er überzeugte Karl V. von Lothringen, dem polnischen König Johann III. Sobieski den Oberbefehl des Entsatzheeres zu überlassen und rasch gegen Wien vorzurücken. Er wird wegen seines politisch-kirchlichen Einsatzes auch als Retter Wiens bezeichnet. Bis 1689 nahm er als Prediger und Seelsorger an Feldzügen gegen die Türken teil. Sein Grab mit Reliquien befindet sich in der Piatakapelle in der Kapuzinerkirche



Station 2

Sein gesamtes Leben war geprägt von der Überzeugung, dass Lehrlinge eine christl. Unterstützung benötigten, da es damals für Lehrlinge keine Möglichkeit und Form der religiösen Erziehung und Führung gab. Er gründete die „Kongregation der frommen Arbeiter vom heiligen Josef Calasanz von der Muttergottes“. Er gründete die „erste Arbeiterkirche Wiens“ und 1882 den „Katholischen Lehrlingsverein unter dem Schutz des heiligen Josef Calasanz“. (Piaristengründer Josef Calasanz, sein Vorbild im Piaristengymnasium, welches er besuchte)

Station 3

Die Capistrankanzel zeigt in ihrem barocken Aufsatz Capistran, wie er seinen Fuß auf den Leichnam eines besiegteten Türken stellt. Im Jahr 1906 wurde er in Wien-Mariahilf (6. Bezirk) 1690 heiliggesprochen. In der römisch-katholischen Kirche gilt Capistranus als Schutzpatron der Rechtsanwälte und Militärseelsorger. Die Windmühlgasse wurde in Capistrangasse nach ihm umbenannt. Im Franziskanerorden wird Capistran zuweilen als Ordensname vergeben.

Station 4

Mit 19 Jahren trat sie der Ordensgemeinschaft der Franziskanerinnen von der christlichen Liebe (auch bekannt als „Hartmannschwester“) bei und nahm den Ordensnamen Maria Restituta an. Im Ersten Weltkrieg als Operationsschwester ins Krankenhaus Mödling und brachte es bis zur Oberschwester der chirurgischen Abteilung. Auch das Krankenhaus Mödling blieb nach dem Anschluss Österreichs im März 1938 nicht verschont. Schwester Restituta weigerte sich, Kruzifixe aus den Krankenzimmern zu entfernen. Sie lehnte es zudem ab, „arische“ Patienten gegenüber „fremdrassigen“ zu bevorzugen.

Diese Haltungen und zwei von ihr diktierte regimekritische Texte wurden ihr zum Verhängnis. Der Chirurg Lambert Stumfohl, Mitglied der SS, denunzierte sie. Am 18. Februar 1942 (Aschermittwoch) wurde sie im Operationssaal von der Gestapo verhaftet. Am 29. Oktober 1942 verurteilte eine Kammer des Kammergerichts sie wegen „Feindbegünstigung und Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode. Am 30. März 1943 wurde Maria Restituta Kafka im Wiener Landesgericht durch Enthauptung hingerichtet wie bei den anderen Opfern des Nationalsozialismus, die aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihres Glaubens oder aus politischen Gründen durch den nationalsozialistischen Staat zu Tode gebracht wurden, wird ihre Hinrichtung heute als Ermordung betrachtet.

Trotz kirchlichen Wunsches wurde der Leichnam nicht der Ordensgemeinschaft übergeben, sondern anonym in der sogenannten 40er-Gruppe des Wiener Zentralfriedhofs verscharrt (Reihe 30, Grabnummer 158). Dort liegen etwa 2700 Tote.. Ihr liturgischer Gedenktag ist der 29. Oktober, der Tag des Todesurteils 1942.

Sr. Restituta, auch Sr. Resoluta genannt wegen ihres Durchsetzungsvermögens, liebte es Bier zu trinken, siehe Glasbild (Titelseite)

Station 5

Die Gedenktafel zielt seit 12. März 2014 das Haus Stoß im Himmel 3. Gewidmet ist sie der Ordensschwester Mary Ward (1585-1645), die im Sommer 1628 an dieser Adresse eine Schule für Mädchen eröffnete. Eine Bildungseinrichtung für Frauen war zur damaligen Zeit keine Selbstverständlichkeit. Bereits kurz nach der Eröffnung wurden 460 Schülerinnen unterrichtet. Ward sah es als ihre Berufung an, Mädchen zu fördern. Sie gründete in vielen Städten Schulen, in Ö werden sie auch als „Englische Fräulein“ bezeichnet, wirken in Krems und St. Pölten.

Station 6

Klemens Maria Hofbauer (* 26. Dezember 1751 in Taßwitz, Südmähren; † 15. März 1820 in Wien) war ein mährisch-österreichischer Priester, Prediger und Mitglied des Ordens der Redemptoristen. Er wird in der katholischen Kirche als Heiliger verehrt und ist Stadtpatron von Wien (genannt Apostel von Wien). Bis 1945 war er auch Schutzpatron Südmährens. In der Sankt-Ursula-Kirche wurde er durch seine Predigten so bekannt, dass ihm der Beiname Apostel von Wien gegeben wurde. Er wurde von der Polizei bespitzelt, weil seine Predigten in ihrer bäuerlich-derben Art die Massen anzogen und er sich damit in einen Gegensatz zur Staatsdoktrin des Josephinismus setzte.

Hofbauers Leichnam wurde ursprünglich auf dem „Romantikerfriedhof Maria Enzersdorf“ bei Mödling beigesetzt. Dass die Redemptoristen am 19. April 1820 durch Kaiser Franz I. wieder zugelassen wurden und die Kirche Maria am Gestade an die Kongregation übergeben wurde, konnte er nicht mehr erleben. Im Zuge des Seligsprechungsprozesses wurden am 4. November 1862 seine sterblichen Überreste als Reliquien in diese Kirche übergeführt. Sein Grab zierte zunächst eine Grabplatte und ab 1987 einen marmornen Reliquienaltar. Die Grabplatte von 1862 wurde damals in unmittelbarer Nähe an der Wand stehend aufgestellt. Das Grab in Maria Enzersdorf besteht bis heute.

Station 7

Station 8

An der Südwand des linken Querschiffes befindet sich der Reliquienschrein mit den Gebeinen des heiligen Julius von Rom. Da sich gerade in der Kirche Orgelkonzert begonnen hat, konnten wir nicht eintreten, was wir aber alle nachholen werden. Julius von Rom, 10 jähriger Märtyrer im 2. oder 3. JHd, hat zwar nicht in Österreich gelebt, aber ist seit fast 300 Jahren in Wien bestattet. In der Barockzeit zählte er zu den populärsten Heiligen. Im 18. Jh kamen die Reliquien durch eine päpstliche Schenkung an den Wiener Kaiserhof, wo sie zunächst in der kaiserlichen Schatzkammer beigesetzt wurden. Kaiserin Maria Theresia, die als Mutter von 16 Kindern ein besonderes Herz für sie hatte, verehrte den kindlichen Heiligen sehr und betete oft an seinem Schrein. Sie wollte die Reliquie einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.

Quellen: „Von Bischofsstab bis Besenstiel“ von Mag. Bernadette Spitzer und wikipedia.at

SPUREN VON HEILIGEN

in acht Stationen durch die Wiener City

...VOM NEUEN MARKT, STEPHANSPLATZ, MARIA AM GESTADE, KURRENTGASSE BIS ZUR MICHAELERKIRCHE

von Gabriela Svarovsky, MJ 1971

Mag. Bernadette Spitzer konnte unsere Gruppe an diesem doch sehr schwülen Juni-Nachmittag begeistern, obwohl oder gerade weil das Thema anspruchsvoll war.

Ihre Auswahl von Heiligen mit Bezug zu WIEN war perfekt gelungen, sodass der Wunsch entstand, nächstes Jahr eine Wiederholung anzubieten.

Stationenweise pilgerten wir trotz enormer Touristenmassen vom Neuen Markt, Stephansplatz, Maria am Gestade, Kurrentgasse bis zur Michaelerkirche.

1. Station - Kapuzinerkirche, unser Treffpunkt - Grab von Marco d'Aviano - Ordenspriester und Prediger

2. Station - Stephansplatz 5, Tafel an der Hauswand - Anton Maria Schwartz, Kalasantiner, „Lehrlingsvater“
Seligsprechung 21. Juni 1998 in Wien beim Papstbesuch

3. Station - Stephansdom, Ostseite der Außenseite - Capistrankanzel
Nachbau nach dem Fund der hölzernen Reste auf dem Platz: schwarze Kreuze als Bodenplatten verlegt, erinnern an ehemaligen Friedhof; dort, wo Giovanni Capistrano auch predigte.

4. Station - Stephansdom, Sr. Restituta Kafka – Widerstandskämpferin
Da der Dom zu überlaufen war, blieben wir an der schattigen Ostseite stehen und lauschten Bernadettes Schilderungen, wie immer gespickt mit außergewöhnlichen Begebenheiten aus dem Leben der Heiligen, diesmal über deren Seligsprechung am 21. Juni 1998, die beim Papstbesuch Johannes Pauls II. in St. Stephan stattfand. Siehe Titelbild

5. Station - Stoß im Himmel, Gedenktafel Sr. Mary Ward
An dieser Stelle fühlten wir uns der Ordensgründerin Mutter Clara Fey sehr nah und verbunden. Ratet einmal warum!

6. Station - Maria am Gestade, Klemens Maria Hofbauer, Stadtpatron von Wien

7. Station - Kurrentgasse 2, „Haus zum goldenen Pelikan“, Stanilaus Kosta-Kapelle

Versteckt im ersten Stock dieses Eckhauses wird an den aus Polen stammenden Stanislaus Kosta erinnert, der gegen den Willen seiner Eltern über Umwege und Verfolgung Jesuit wurde und auch hier in diesem Haus lebte, als er in Wien studierte. Besichtigt die Kapelle einmal bei der langen Nacht der Kirchen, natürlich mit Messfeier.

8. Station - Michaelerkirche am Hof, Reliquienschrein des Julius von Rom - Schutzpatron der Wiener Kinder

Vor der Kirche endete unsere eineinhalbstündige Führung. Da gerade ein Konzert in der Kirche stattfand, verabschiedeten wir uns am Hof, angereichert mit Wissen, welches auch ihr in Bernadettes Buch (siehe unten) aufbessern könnt, wenn ihr Lust auf „Heilige“ bekommen habt.



Unsere Gruppe voller Erwartung, vor der Kapuzinerkirche



Bernadette Spitzer, Gabi Svarovsky

DIE AUGUSTINERKIRCHE

„Klasse für Sonderklasse“

von Gabriela Svarovsky, MJ 1971

WIR WAREN SEINE LETZTE KLASSE AN DIESEM TAG, DIE IHM LAUSCHTE.

ER ist der sympathische MMag. Pater Nikolaus Schachtner OSA, (Ordo Fratrum Sancti Augustini), der für unseren Absolventenverband eine Sonderführung durch die Kirche und die „Herzerlgruft“ ermöglichte und gestaltete.

KLASSE bezeichne ich unsere Gruppe, da Pater Nikolaus neben seiner Funktion als Priester Vikariatsrat und Schriftleiter des „Augustiner-Rundbriefs“ und City Seelsorger ist und in zwei Berufsschulen unterrichtet; direkt nach der Schule eilte er von seiner Klasse zu uns.

Nach herzlicher Begrüßung am Josefsplatz an diesem sonnigen Freitagabend in fast sommerlicher Stimmung erfuhren wir als Einstieg Interessantes über die Gründung bzw. Geschichte der Hofkirche. Was niemand wusste und uns alle staunen ließ: „Martin Luther war Augustiner und trat am 17. Juli 1505 in Erfurt ins Kloster der Augustiner-Eremiten ein“. Natürlich wurde uns der historische Hintergrund in darauffolgender Zeit bzw. die nicht immer so problemlose Beziehung zwischen Habsburgern, dem Kaiserhaus und der katholischen Kirche erklärt. Im Inneren der Kirche erfuhren wir Details, die vielen unbekannt waren:



Die Augustinerkirche ist eine gotische römisch-katholische Pfarr- und Ordenskirche im 1. Wiener Gemeindebezirk, ein Hallenbau mit 80 m Länge.

Die ehemalige kaiserlich-königliche Hofpfarrkirche ist die zweitgrößte Kirche Wiens und heute Teil des Albertina-Traktes der Wiener Hofburg.

„Es ist fast alles, was Sie hier sehen, aus anderen Kirchen zusammengetragen wor-

den, ... Altar, Bänke, Gemälde.“ (Bänke aus der urspr. Schwarzspanierkirche, Hochaltar aus der urspr. Votivkirche...)

Wir begannen mit dem Alberto Canova Grabmal für Erzherzogin Marie Christine, die einzige Tochter Maria Theresias, die ihren Gemahl Albert von Sachsen-Teschen aus Liebe heiraten durfte. Ihr Leichnam ist in der Kapuzinergruft begraben. Das prachtvolle Marmorrelief auf Pyramidenform, ein Meisterwerk, ein Auftragswerk, ist das erste und berühmteste außerhalb von Italien neben Canovas eigenem Grabmal in Venedig. Erzherzogin Marie Christine, im Medaillon der Pyramide dargestellt, ist weitere zwei Male in verschiedenen Phasen ihres Lebens im Trauerzug personifiziert: als „Tugendhafte und Hilfreiche“

An zwei Gotikstützbögen hoch oben neben dem ehemaligen linken, früheren Haupteingang gibt es noch kleine Reste von Freskenmalerei, sonst findet sich in der Kirche keine einzige Bemalung. Besitzer der Kirche ist der Staat seit der Aufhebung des Klosters durch Josef II., finanziell betrachtet, ein Vorteil. Erklärt wurde uns im Presbyterium das neue schlichte, nüchtern hellgraue und völlig schmucklose Chorgestühl von 2003. Wichtige Überlegung des Architekten: Es soll nur der Mensch darin - die Messe mitfeiernd - die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Interessant und einleuchtend schien uns die Überlegung, die Dreifaltigkeit Gottes in die Dreiecksform von Volksaltar und Ambo zum Ausdruck gebracht zu haben.

Vor dem Altar mit dem Bildnis der Hl. Rita von Cascia (Fürsprecherin in aussichtslosen Situationen, Augustinerin aus Umbrien/Italien) wird ihre Biographie dargestellt: stigmatisiert mit Dorn aus Jesus Dornenkrone mit dem Hinweis, dass an ihrem Gedenktag am 22. Mai in der Augustinerkirche gesegnete Rosen verteilt werden. Zahlreiche italienische Touristen erscheinen an



Alberto Canovas Marmordenkmal für Erzherzogin Marie Christine



Die bunt zusammengewürfelte „Klasse“ war begeistert von der Führung von Pater Nikolaus Schachtner.

diesem Tag, da Rita neben Antonio di Padua und Padre Pio eine der am meisten verehrten Heiligen in Italien ist. Neben der Loretokapelle befindet sich an der rechten Seite, durch Zufall bei Mauerarbeiten entdeckt, ein uralter kleiner Kreuzgang, also neben der Georgskapelle, welche auf die St. Georgsritterschaft des Bruders von Herzog Friedrich dem Schönen Bezug nimmt, der 1327 dem damaligen Augustinerorden eine Kirche mit Kloster stiftete. In dieser Kapelle sind 49 Herzen von Mitgliedern der Dynastie Habsburg-Lothringen aufbewahrt. Die Verteilung sterblicher Überreste an verschiedenen Orten – aus der Antike aus hygienischen Gründen übernommen (Eingeweide im Stephansdom, Knochen in der Kapuzinergruft) - war damals nicht außergewöhnlich, aber eben dieser Umstand, dass an drei Orten Habsburger-Reliquien aufzusuchen waren, mochte sich vorteilhaft ausgewirkt haben.

In der Hoffnung auf ehrliche Einigung und Einheit in Europa wird mit einem Gemälde über einem Seitenaltar im rechten Seitenschiff mit Wertschätzung an Kaiser Karl gedacht.

Stephanskapelle und Sakristei wurden im Rahmen der Führung nicht began-

gen, aber ich rate allen Leserinnen und Lesern, den Rundgang durch die Kirche im Internet zu verfolgen. Die aufschlussreiche Homepage vermittelt unglaublich viel Wissenswertes. Nehmt euch Zeit und klickt euch durch alle Links. Wirklich sehr empfehlenswert.

Geschichte des Augustinerordens
www.augustiner.at



ATELIER HELDWEIN

„Ein Schmuckstück ist nur so gut, wie die Hände, durch die es geht“

von Gabriela Svarovsky, MJ 1971

Hurra! Beim dritten Versuch hat es nun geklappt; zweimal musste coronabedingt abgesagt werden, aber ein kleiner Wurm war noch immer drin, denn ich hatte zwei verschiedene Beginnzeiten kommuniziert und so waren am 10. Mai um 17 Uhr noch nicht alle versammelt.

Bei der Begrüßung betonte ich den Bezug „Heldwein - Kloster - Absolventenverband Döbling“: Alle vier Musterkinder, zwei Söhne und zwei Töchter, besuchten das Gymnasium Maria Regina. Ich durfte sie alle als Biologielehrerin kennenlernen und lobte daher voller Überzeugung das vornehme und angenehme Wesen von Dominik, Olivier, Elena und Natalie.

„In vierter Generation bin ich nun Geschäftsführer“, ließ uns Mag. Anton

Heldwein am Beginn seiner Führung wissen, „alle Vorfahren haben Anton geheißten“.

Begeistert von dem persönlichen Einstieg lauschten wir der Familiengeschichte, die 1865 mit der Goldschmiedelehre des UR-UR- UR- Urgroßvaters bei Juwelier Hügler begann. Mit seiner Frau Lotte wagte er die Selbstständigkeit samt eigenen Entwürfen und Zusammenarbeit mit Künstlern der Wiener Werkstätten, welche schließlich mit dem Titel k.u.k. Hoflieferant gekrönt wurde.

Nach diesem Erfolg Übersiedlung von der Milchgasse zum Graben, ein Lichtblick - die Gründung des Ateliers am Graben, nach dem Krieg Plünderung durch die Russen, Rückschläge, die aber für Karlhans Anton Heldwein dank wirtschaftlichen Aufschwungs und

namhafter Schmuckmodeschauen im Hause Adlmüller in den Nachkriegsjahren bald vergessen waren.

Mit seiner Übernahme 1971 ließ Mag. Heldwein das Interieur stilvoll umgestalten und führt nun das Unternehmen weiter zu Weltruhm.

Die allergrößte Freude machte uns Anton Heldwein, als er ein Collier aus eigener Werkstatt aus der Vitrine holte; ganz verzaubert durften wir es nicht nur fotografieren, sondern auch tatsächlich anfassen.

„Ein Schmuckstück ist nur so gut, wie die Hände, durch die es geht. Jedes Stück mit der Marke Heldwein ist eine exklusive Einzelanfertigung. Hauptsächlich werden Auftragsanfertigungen in unserem Traditionsbetrieb gearbeitet“, betonte er.



Vom Geschäft wurden wir ins Atelier im ersten Stock geführt und an allen besonderen Plätzen wurde das Handwerken, Polieren, Kollonisieren und Entwerfen individuell erklärt, da sich jede Besucherin für etwas anderes mehr oder weniger interessierte.

Ebendort traf ich meine Schülerin Elena, die nach ihrem Hochschulstudium nun die Lehre im väterlichen Betrieb macht. Sie zeigte mir ihre Silberbrosche, an der sie gerade arbeitet.

Viele Familienbilder, die hölzerne Siegelplatte - Vorlage für eigene PUNZE



als Modell, Feinwerkzeuge sowie Goldstäbchen und -plättchen und Goldstaub in riesiger Auffangschürze konnten wir bestaunen.

Es schien so, als könnten wir uns nach dem Gruppenbild gar nicht trennen; mussten wir doch unbedingt noch mehrmals die edlen Schmuckstücke in den Auslagen betrachten.

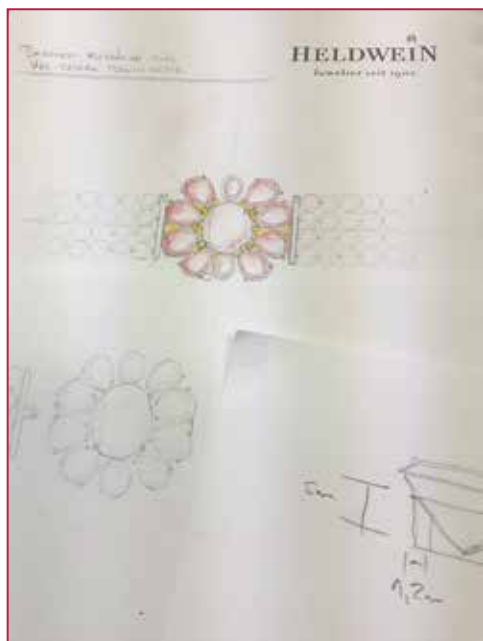
Näheres erfährt ihr auf der Homepage, auch über andere Marken, die im Atelier erhältlich sind.



Mag. Heldwein zeigt stolz das handgefertigte Collier



© Alle Bilder
Mag. Henriette Laszlo



ganz oben:

Zwei Döblingerinnen freuten sich beim überraschenden Wiedersehen - Elena Heldwein und Gabi Svarovsky

oben:

Arbeitsplatz und Ahnengalerie

Mitte:

Handarbeit – Präzisionsarbeit

links:

Entwurf und Massanfertigung dieser Schließe

JUBILÄUMSTREFFEN: APRIL – JULI 2023

50- JÄHRIGES

MATURAJUBILÄUM MPRG 1973

Das es schwierig war, einen gemeinsamen Termin zu finden, schlug ich zwei Termine vor, das Sommerfest der Schule am 29. Juni 2013 und den 28. Juli bei mir zu Hause.

Wohin ist die die Zeit entschwunden? In junger Frische plauderten wir über uns und unsere Schule. Doris Kowatschitsch (Steiner) hatte Fotos aus unserer gemeinsamen Zeit und ein „Tagebuch“ mit unseren Sprüchen und



Doris Kowatschitsch (Steiner), Jutta Gnilsen, Uschi Scholz (Klasna), Susanna Schölm



Foto beim Sommerfest: Doris Otte (Silwester), Susanna Schölm (Zeißl), Ruth Hauck (Sammer)

Anekdoten mit, wir identifizierten uns und unsere Mitschülerinnen genauso wie unsere Professorinnen. Wir hatten unterschiedliche Erinnerungen und viel

Spaß beim Erzählen und Zurückdenken an Schikurse, Unterricht und natürlich die Matura.

Mag. Susanna Schölm



62- JÄHRIGES

MATURAJUBILÄUM LBA 1960

Am 21.4.2023 hatte ich die Möglichkeit den Termin, den Fr. Mag. Gabriela Svarovskyy für runde Klassentreffen angeboten hatte, auszunutzen. Unser 60. Treffen fiel nämlich wegen der Pandemie aus. Nun versuchte ich Euch alle zum 62. zu erreichen.

Der Haupteingang Döblinger Hauptstraße 83 sieht aus wie früher. Geht man die Stufen hinauf durch den Schutzenhof und dann durch den alten Internatsgang, kommt man zum Schwesterngarten. Dort waren Tische mit weißen Tischtüchern hergerichtet. Es gab ein Buffet mit Snacks, Kuchen, Kaffee und Getränken. Leider war es etwas kühl, trotzdem hatten wir Glück mit dem Wetter und Zeit zum Plaudern.

Ich freute mich, dass doch so viele gekommen waren.

Nachricht schickten Johanna Schönborg (Fetter), Elisabeth Kubitschek aus Hawaii, Brigitte Hanshen (Schuster), Renate Stark (Legat), Mechthild Coulon (Bammer), Elfriede Pöschmann (Reif) und Gertrude Nerath (Lechner).

Wir hatten eine Führung durch die Schule, durch die ehemaligen Räume der Lehrerinnenbildungsanstalt mit

Blick auf das Wäldchen. Durch den Südgang gingen wir zur Kirche.

Im Schwesterngarten gibt es einen Eingang zu einem großen, weitläufigen Keller (Weinkeller?).

Im Krieg betrieben die Schwestern dort ein Lazarett. Sr. Notburga - sie machte 1961 den Abschluss in der Kindergärtnerinnenbildungsanstalt (KBA) und ist auch heute noch immer wieder im Schulcampus zu sehen- führte uns durch diesen Keller.

Ich war die einzige aus unserer Klasse, die diese Führung mitmachte.

Helga Knaus (Nefischer)

Anwesende unserer Klasse auf der Festsaalstiege

Edith Dorn (Gatterwe), Else Huber (Mayer), Marlies Lager (Mitwalsky), Helga Brustmann (Sr. Cäcilia), Berta Wolf (Sr. Sieglinde), Eva Fazekas, Anna Steinpichler (Höslinger), Heidemarie Kargl (Pinggera) und ich, Helga Knaus (Nefischer)



NG 1983

DIE DREI AUS DIESER KLASSE WAREN AUCH DABEI



NG 1973–50 JAHRE JUBILÄUM

Am 21.4.2023 trafen wir uns auf Einladung des AVD im Schwesterngarten unserer ehemaligen Schule zum **50-jährigen Maturatreffen**.

Sylvia Wörgötter (Opeck), Ingrid Salem (Gelny), Andrea Jakabb (Stöger), Martina Riedl (Hoffmann), Waltraud Adamcyk (Pirkner), Geli Haymerle (Schillinger), Patricia Spiegelfeld (Riedl), Gabi Schallehn (Witt), Andrea Mailath-Pokorny (Obernberger)

Wir wurden von Gabi Svarovsky und ihren Mitarbeiterinnen mit Sekt herzlich begrüßt und absolvierten das gesamte angebotene Programm mit Kulinarik und Führungen bei Kaffee und Kuchen im Schwesterngarten und Schulführung mit OSTR. Mag. Baumgartner

Wir durften unsere früheren Klassenräume besuchen, staunten über die Innengestaltung einer Klasse als römischer Tempel, die moderne Ausstattung der Klassenräume und den Physik- und Chemiesaal mit Blick über die Stadt

und stellten fest, dass es das Krokodil, das uns allen in Erinnerung geblieben ist, noch immer gibt.

Nach Kaffee und Kuchen führte uns Sr. Notburga durch die Kellerräume, in denen während des Krieges ein Lazarett untergebracht war.

Leider konnte unser KV Ilse Staudinger krankheitsbedingt nur per Videoanruf



dabei sein, wir wünschen ihr auf diesem Weg baldige Besserung!
Herzlichen Dank an den AVD für Organisation und Verköstigung!

Waltraud Adamcyk (Pirkner)



**WKRG 1973
FEIERTE ZWEI MAL
„50 JAHRE“**



DAS NEUE PARLAMENT

Treffpunkt „Pallas Athene“

von Mag. Henriette Laszlo, Matura 1974



Um die Statue der Pallas Athene, Göttin der Weisheit, des Krieges und des Friedens haben sich alle Wissbegierigen des AVD zusammengefunden, um mit mir das kürzlich renovierte Parlament zu erkunden.

Im August 2017 wurden die im Parlament befindlichen Büros abgesiedelt, um der Renovierung, die bis Ende 2022 dauerte, Platz zu machen. Dabei entstand das neue Besucherzentrum, das „Demokratikum“. 27 interaktive Medienstationen liefern Informationen über die Geschichte und die Struktur des heutigen Parlamentarismus. Im Zuge dieser Renovierungsarbeiten konnten 10.000 m² Fläche dazugewonnen werden. Das haben wir uns gemeinsam in natura angesehen. Wir gingen zur Ago-



ra, warfen einen Blick ins Forum und Auditorium, in die Bibliothek und in das elegante Café. Nachdem enorm viele BesucherInnen durch das Besucherzentrum schwirrten, begaben wir uns einen Stock höher. Die Türen mit den Messinggriffen in Form einer Schlange öffneten sich automatisch. Somit gelangten wir in die prunkvolle Säulenhalle, ins Atrium, dann ins obere Vestibül. Vor dem Haupteingang verweilen wir, um den Blick zum monumentalen Brunnen genießen zu können.

Unsere nächste Station war der Empfangssalon des Nationalratspräsidenten Wolfgang Sobotka. Das „goldene Klavier“ war sofort ein angeregtes Gesprächsthema. Weiter ging es in den Sitzungssaal des Bundesrates. Besonders beeindruckt waren wir alle von den gewaltigen Radlustern, die übrigens auch von Theophil Hansen, dem Architekten und Gesamtkünstler entworfen wurden. Sie wurden energieeffizient mit LED-Technik nachgerüstet. Der Nationalratssaal besticht durch einen neuen verglasten Besucherbereich „Plenarium“

und ein neues Dach aus elektrochromen Glas, das den Blick auf den Himmel freigibt.

Nach mehr als 5 Jahren Sanierung erstrahlt das Parlament in neuer, alter Pracht. Neue Räumlichkeiten wurden behutsam ausgebaut, hochmoderne Technik integriert und alte, historische Säle restauriert, was wir dem Architektenteam Jabornegg & Palffy zu verdanken haben. Besonderes Augenmerk wurde auf Barrierefreiheit und verbesserten Brandschutz gelegt.



In meiner Volksschulzeit - es waren die 60er Jahre - besichtigte ich mit meiner Klasse die Ringstraße und wir lernten auf diese Weise ihre Prunkbauten kennen, allerdings nur von außen. Damals schon war ich

von der symmetrischen Schönheit des Parlamentsgebäudes (Bauzeit 1874 bis 1883) fasziniert. Das neoklassizistische Gebäude mit seinen zwei Rampen, die zum Haupteingang führen, hatten es mir angetan, natürlich auch der Monumentalbrunnen mit Pallas Athene. Dass ich eines Tages dort als viersprachige Demokratiebildnerin fungieren würde,



Aufstellung in der Säulenhalle

wäre in der damaligen Zeit als Utopie abgetan worden, zumal das damalige Parlament und die Politik männerdominiert waren.

Schließlich maturierte ich 1974. Was war das Wichtigste, das ich in meiner Gymnasialzeit lernen konnte? Es war nicht Mathematik, nicht Geographie und auch nicht Physik. Es war Disziplin. Man ging an jede Aufgabe mit dem Anspruch heran, sie so gut wie möglich zu machen. Oft gelang es nicht so gut wie man es geplant hatte. Oft war es anstrengend und ermüdend. Die Freude an einer gelungenen Arbeit machte alles wett.

Aufgrund meiner betriebswirtschaftlichen Ausbildung und des Übersetzer-Studiums konnte ich beruflich in verschiedenen Bereichen im In- und Ausland tätig sein. Erst zu einem späteren Zeitpunkt konnte ich dann meinen eigentlichen Berufswunsch, die Malerei, verwirklichen.

Nun bin ich im sogenannten „Unruhestand“ und freute mich Absolventinnen von „Maria Regina“ sowie meine Vorstandskolleginnen durch das Haus führen zu dürfen. Ein imposantes Bauwerk wurde mit hochmoderner Technik und neuer Bautechnologie zu einem „State of the Art“ Vorzeigemodell. Und wir alle waren mit Begeisterung dabei ...

Radluster im Sitzungssaal des Bundesrates



Historischer Saal - Saal der Bundesversammlung



Pause auf der Terrasse, Organisatorin Henriette Laszlo und Gabi Svarovsky

© Alle Bilder
Mag. Henriette Laszlo

BAFEP-MATURA 2023

3ALS

Mag. Elisabeth Filipovic-Haller

BWASISI Aurore U.
CAMPBELL Luisa C.
FABRIC Sandra
FRANTA Rosa
GÖTTLICHER Franziska
HANDLER Katharina
HUBNER Patricia
JOVIC Katarina
KELES Simone
KUTI Patricia
LEB Sonja
MALLER Martina

MANDL Marlies
MORAUF Mariella
MRUCZEK Gabriela
RÖTZER Tobias
SAAD Yasmin
SALEH Juliana
SCHUSTER Helene
SIEGL Patricia
STEINBICHLER-HOLZER Heidelinde
SUCHER Stefanie
TASIC Tanja
WINKLER Valerie
ZEILINGER Nicole



3 ALS

3KS

Mag. Sylvia Kummetz

BAYDAR Sahide
FELLNER Christine
GERT-SCHUT Silke
GUSKOVIC Tina
JAGODIC Klaudia
JURAC Lidija
KÖNIG Sulamit

LASSL Michelle
MARZY Laura
MUJETIC Melisa
NEPP Jacqueline
PETROVIC Jelena
SEREK Emilia
SYROVATKA Lea
UGLJANIN Merjema
WÖHRER Renee



3 KS

3PA

Mag. Eva Lang

BEJIC Tamara
BOCEK Julia
BRNDUSANOVIC Vanessa
CILBIYIK Melanie
DJORDJEVIC Aleksandra
EKIZ Ela
EMERLING Angelina
GAJOVIC Andrea
HOCHGSTÖTTNER Jamie
JANU Monique
KALLEDA Lisa
KREZNER Maximilian

MERIC Cemanur
PAZAYER Panna
PRANKL Emily
RIHA Christina
SADIKOVIC Nirmana
SAHINER Erol R.
SCHMID Emilie
SELZER Erik
VETTER Carina
VOLKERT Sebastian
WAGNER Andy
WIESER Nathalie
YOUSEF Marina



3 PA

5A

Mag. Judith Strobich

ASINGER Lara
BOGNER Marco
ERLACHER Lea
ETTL Alyssa
FRIEDL Paul
GLUDERER Lisa
IONESCU Alina E.
KALTENBRUNNER Marie
KASZANITS Sophie

KIRCHNER Lena
KIREVIZ Beyza
KOVACEVIC Danessa
LANG Juliane
LECHNER Leonie
MANN Sarah
MÜLLER Luise
PAMMER Laura
REDL Ann-Sophie
ROKOS Nadine
STREICHSBIER Julia



5 A



5B
Barbara Naschenweng
 BRDA Michaela
 DETKOVA Anastasia
 GRUBER Celina S.
 HÖRMANN Alina B.
 JASEK Michelle
 KLOIBER Anna M.
 KOKOSINSKI Viktoria
 KÖNIG Carmen
 LAGER Carolin
 MADERA Angela

MAYER Marlene
 MUHM Nina
 POGATSCH Afomiya
 POSCH Leonie A.
 RANNER Felix
 RIHA Claudia
 SACHS Leonie
 SCHICKETANZ Michelle
 SCHNÜRL Johanna
 SCHWENG Simone
 STROHMAIER Julia
 WEISS Verena

AHS-MATURA 2023



8a-Pr. Aichberger-Mechtler
 Bajer Pia
 Chiari Johanna
 Csáky-Pallavicin Maria-Gabriela
 Fellner Pius
 FesslerL ara
 Hoang Minh An
 Hofer Clemens
 Kran Viola
 Okulmus Havin

Park Hanbin
 Pramberger Alicia
 Pufitsch Lea
 Reinthaler Luisa
 Rindler Daniel
 Scheriau Lilly
 Schlegel Carla
 Stix Elena Amalia
 Zhang Simon



8bg-Pr. Gruber
 Frühwirth Victoria
 Kadanik Clemens
 Prodingner Georg
 SchillerTaisia
 Wohlgemuth Konrad

8bwk
 Foco Jasmin
 Klink Bettina
 Numanaj Johara
 Pulakic Pavle
 Simoner Luca
 Stubenberg Matteo
 Weber Jakob
 Zerdik Emilia



8c-Pr. Weiss
 Alexandrian Dalar
 Burgstaller Lukas
 Demidova Anastasia
 Dillinger Sebastian
 Egerer Xenia
 Einhellig Letizia
 Gastgeber Philip
 Handsur Antonio

Hasenauer Elisabeth
 Kampf Oliver
 Orlovits Marie
 Rumanovsky Clara-Katharina
 Seoudi Leyla
 Svoboda Michelle
 Tejeda Boitel Carolina
 Voigt Leopold

VOLKSSCHULE MARIA REGINA

Glückliche Kinder, fröhliche LehrerInnen, zufriedene Eltern

von Evelyn Schier, MJ 1969

Maria Regina ist mir seit Kindertagen zweite Heimat!

Aus diesem Grund habe ich mich über den Ausgang einer Elternbefragung in unserer Volksschule am Ende des vergangenen Schuljahres - im Sinne des Qualitätsmanagements Schule (QMS) im Rahmen des Schulentwicklungsplanes (SEP) - so sehr gefreut, dass ich euch / Sie gerne an meiner Freude teilhaben lassen möchte!

Diese Auswahl des überaus positiven Feedbacks der Eltern kann ich euch / Ihnen freudig präsentieren: Diagramme zeigen das Ergebnis der Befragung

Im frei auszufüllenden Befragungsteil lobten die Eltern unter anderem die spürbar gelebten Werte:

- „die liebevolle Führung, das Engagement, die Wertschätzung und Freude, die sich von der Direktion über das Lehrpersonal bis zu den SchülerInnen durchzieht“
- „Man merkt, dass hier 150% gegeben werden“
- „das hohe Niveau der Bildungs- und Wissensvermittlung“,
- „die gemeinsamen Feste, das Gemeinschaftsgefüge, die Musik“,
- „die gute Zusammenarbeit zwischen Volksschule und Volksschulhort“,
- „die engagierten, tollen LehrerInnen“,
- „Tolle Ausflüge und Feste“

Im offenen Befragungsteil war auch Raum für Hinweise auf Schwächen oder Problembereiche - mit dem Verweis darauf, dass diese sehr ernst genommen werden werden!

Wie erfreulich, dass es dabei auch folgende Zitate zu lesen gab:

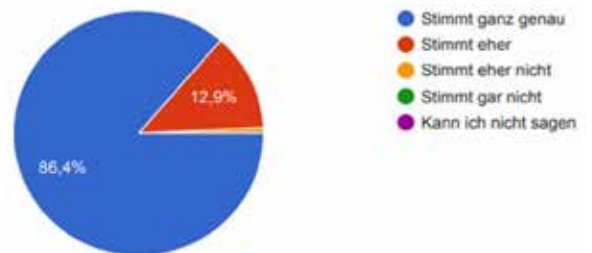
- „für mich gibt es keine Schwächen“,
- „alle Probleme wurden gelöst“
- „mir fällt keine Schwäche ein“

Die Problembereiche bezogen sich auf

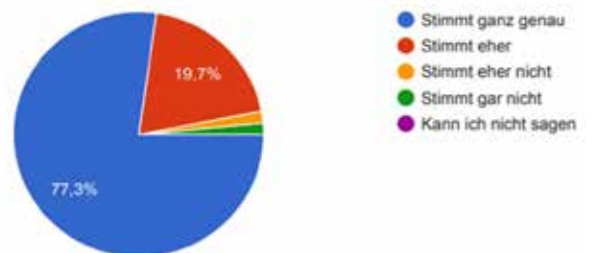
- „Personalwechsel bzw. LehrerInnenmangel“,
- „technische Ausstattung“,
- „zu viele E-Mails“,
- „manchmal zu viel Rücksichtnahme auf Sonderwünsche“

Die gesamte Umfrage kann sehr gerne in der Direktion der Volksschule eingesehen werden!

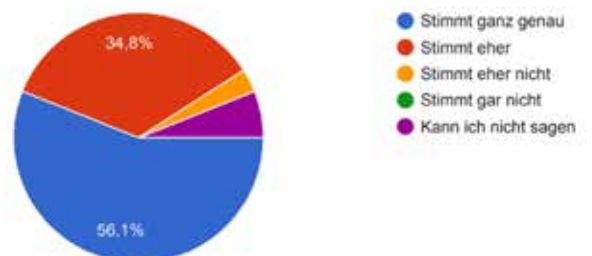
Der Umgang zwischen den Eltern und den Lehrpersonen ist respektvoll und wertschätzend.



Zu den Lehrer:innen meines Kindes habe ich Vertrauen.



Mein Kind wird gut für den weiteren Bildungsweg vorbereitet.



Mich freute sehr, wenn auch ihr / Sie diese von den Eltern so überwiegend empfundene Zufriedenheit nach außen tragen möchtet / möchten!

Zuletzt noch ein Geheimtipp von mir: Für das Schuljahr 24/25 gibt es noch ein paar Plätze zu vergeben!

NACHRUFE



Liebe Sr. Johanna a Cruce,

viele deiner Schülerinnen bereuen es zutiefst, dass sie dich nicht mehr besuchen konnten, obwohl sie sich das immer wieder vorgenommen hatten. Viele deiner Schülerinnen haben dich regelmäßig am Kaasgraben besucht – bis zuletzt am Pfingstmontag. Das zeigt, wie beliebt und geschätzt du warst, und ich darf sagen: auch verehrt wurdest. Wir haben erfahren, dass du genau, wie du es dir gewünscht hast, nicht im Krankenhaus, sondern zu Hause im Kreise deiner Mitschwestern und Freundinnen ruhig und schmerzfrei eingeschlafen bist.

Wir sind dankbar, dass wir dich kennen durften, wir danken dir für dein Lächeln und überhaupt für dein liebevolles Wesen. Wir haben uns von dir geliebt gefühlt, diese großartige Gabe hattest du. Ich persönlich danke dir für den Handarbeitsunterricht in der Unterstufe in den frühen Goer-Jahren und ich kann heute noch davon profitieren.

Es erreichen uns Mails mit so unglaublich liebevollen Worten „...sie war meine Lieblingsprofessorin, wir haben uns immer geliebt und angenommen gefühlt ...“

In der Parte lesen wir, dass du dem Kloster PIJ an mehreren Standorten - Stadlau als Schülerin, Döbling als Lehrerin und Erzieherin, Kaasgraben und Rohrbach als Leiterin - mit ganzem Herzen immer fröhlich und gern verbunden warst.

Auch den Herzen aller deiner Schülerinnen bleibst du in Dankbarkeit und lieber Erinnerung verbunden.

Wir werden dich nie vergessen.

Gabi Svarovsky

Liebe Absolventinnen,

auf diesem Wege möchte ich meine Erinnerungen an Sr. Johanna weitergeben. Aufgrund eines Unfalls werde ich weder bei der Messe noch am Begräbnis teilnehmen können. Sr. Johanna ist mir seit meiner In-

ternatszeit in der ersten Klasse Gymnasium 1969 (Klassenvorstand Prof. Reiner) bekannt. Ich habe immer gehofft, sie wenigstens einmal als Handarbeitslehrerin zu haben. Dieser Wunsch ging nie in Erfüllung. Meine Schwester Inge hatte sie im Unterricht und hat sie geliebt und immer von ihr erzählt. Ich selber habe Sr. Johanna in der Freizeit im Internat und im Halbinternat im Hof erleben dürfen. Als junges Mädchen fühlte ich mich immer zu Sr. Johanna hingezogen. Von welcher Liebe sie zu den Kindern war...! Die Erinnerungen an die ersten Jahre in der Hofzeile werden immer verbunden sein mit dem Bild von Sr. Johanna a Cruce ..., die sich noch im hohen Alter, ich habe sie nochmals bei einem Absolvententreffen vor einigen Jahren gesehen, an meine Schwester erinnern konnte und nach ihrem Lebensgang fragte ...

Dies zu meiner lebendigen, respektvollen Erinnerung an Sr. Johann a Cruce.

Möge sie in Frieden ruhen.

Karin Rigler, geb. Mühl, MJ 1977



Am Abend des Lebens,
bleibt nur die Liebe.
Editha v. Reinal



Gott der Herr über Leben und Tod nahm am Pfingstmontag, den 29. Mai 2023 unsere liebe Mitschwester

**SR. JOHANNA A CRUCE
ANGELA FABIAN**
geb. am 15. November 1935

nach langen, schweren Leiden zu sich in seine ewige Vollendung.

Sr. Johanna a Cruce war im Internat in Stadlau und trat nach der Schule am 28. Juli 1953 in Döbling in unsere Kongregation ein und legte am 3. Sept. 1958 ihre ewigen Gelübde ab. Sie war eine ausgezeichnete Handarbeits- und Religionslehrerin. Durch ihre fröhliche und hilfsbereite Art wurde sie von allen Schülern geliebt. Sie hatte großes Geschick im Umgang mit jungen Menschen und schenkte ihnen bereitwillig Gehör bei Problemen aller Art. Von 1984–1991 war sie Hausoberin im Clara Fey Kinderdorf. Im Jahr 1991 kam sie nach Rohrbach/G. und leitete dort mit großer Liebe das Kinderheim „Eidelhof“. Nachdem von der Gemeinde Wien das Kinderheim geschlossen wurde, war sie sehr betrübt. Sr. Johanna hatte ein ganz großes Herz für das „arme“ Kind und fand darin ihre Erfüllung. Im Jahre 2014 kehrte sie ins Clara Fey Kinderdorf zurück. Seit 2017 litt sie an schweren Krankheiten und empfing einige Male die hlg. Sakramente der Krankensalbung.

Möge Gott der Herr sie dafür reichlich belohnen, dass sie ihr Leben den Kindern gewidmet hat. Wir wollen sie in großer Liebe und Dankbarkeit im Gebet nicht vergessen.

Die Schwestern vom armen Kinde Jesus
und die Verwandten

Das Begräbnis findet am Mittwoch, den 21. Juni 2023 um 13.00 Uhr auf dem Döblinger Friedhof, 1190 Wien, Hartäckerstraße 65 statt.

Anschließend feiern wir um 15 Uhr die heilige Messe in der Klosterkirche, 1190 Wien, Hofzeile 22.

Wien, im Mai 2023



Fröhlich sein, Gutes tun
und die Spatzen pfeifen lassen!
(Don Bosco) Wählgespräch
von Sr. Clara Virgilia



Der gute und treue Gott hat

Sr. Clara Virgilia P.J.J. (MMag. Dr. Dr. Lässig Elisabeth)
Musikerin, Theologin, Kunsthistorikerin, Archäologin
und Mitarbeiterin an der Abteilung
für frühchristliche Archäologie
an der Universität Wien

am 10. März 2023 zu sich berufen.

Sr. Clara Virgilia PJJ wurde am 1. Mai 1939 in Wien geboren. Nach der Matura trat sie am 25. August 1957 in die Kongregation der Schwestern vom armen Kinde Jesus ein. Am 28. August 1965 legte sie in Simpelveld die Ewige Profess ab.

Von Anfang an war sie bei den Kindern beschäftigt. Zuerst im Internat, dann bei den Fürsorgekindern in Maria Enzersdorf und seit 1963 bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 1998 in den Schulen in Wien - Döbling. Ihr Bestreben war es immer gewesen, den Kindern eine gute, menschliche Erziehung und eine gesunde, einfache Gläubigkeit zu vermitteln. Sie selbst war geprägt von der Spiritualität der Deutschorndensherren ihrer Heimatpfarre Wien - Schottenfeld und des Pfarrers Thomas Bernscherer aus Puchberg am Schneeberg. Christus war für sie alles im Sinne des Evangeliums: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6) oder – wie Pfarrer Bernscherer es wiederholt gesagt hatte: „Mit Christus ist alles immer und überall schön!“

34 Jahre tat sie Dienst an der Orgel – „dem höchsten Gott allein zu Ehren“ – wie es im „Orgelbüchlein“ von Johann Sebastian Bach steht. Dieser Meister wurde von ihr mit großer Ehrfurcht interpretiert.

In den Jahren ihrer Pensionierung hatte sie das große Glück bei Frau Univ. Prof. Dr. Renate Pillingner an der Abteilung für Frühchristliche Archäologie an der Universität Wien mitarbeiten zu können und damit einen Jugendtraum erfüllt zu erhalten.

Am Dienstag, dem 28. März 2023 wird Sr. Clara Virgilia am Friedhof in Wien 19, Hartäckerstraße 65, beigesetzt.

Totenliturgie beginnt um 13.00 Uhr.

Die Heilige Messe wird am Dienstag, dem 28. März 2023 um 15.00 Uhr als Auferstehungsgottesdienst in der Klosterkirche der Schwestern vom armen Kinde Jesus, 1190 Wien, Hofzeile 22, gefeiert.

Wilhelm und Rudolf Lässig (Brüder) mit Familie
Univ. Prof. Dr. Renate Pillingner
Schwestern vom armen Kinde Jesus
Wien, im März 2023

Beilage zum Roten Faden



Seit Matura RG 1931 bzw. Matura RG 1954 bis Matura 2023
4412 MaturantInnen in 197 Maturaklassen

41 MaturantInnen im Jubiläumsjahr 2023 in den Klassen 8A, 8B, 8C
565 SchülerInnen in 24 Klassen

Claras Traum vom armen Kinde Jesus

Clara Fey wurde am 11. April 1815 als viertes von fünf Kindern des Spinnereibesitzers Louis Fey und seiner Frau Katharina in Aachen geboren. Die Familie lebte in guten wirtschaftlichen Verhältnissen, das häusliche Leben war von tiefer Frömmigkeit geprägt. Der Vater starb früh. Die beiden Söhne, Joseph und Andreas, wurden Priester; Constantia, die Dritte in der Geschwisterreihe, starb in jungen Jahren. Clara und ihre Schwester Netta erhielten eine standesgemäße Schulbildung in der „Weiblichen Erziehungsanstalt St. Leonhard“, wo ihnen ihre hochverehrte Lehrerin, die Dichterin Luise Hensel, u.a. Verfasserin des Nachtgebetes „Müde bin ich, geh zur Ruh“, den Blick für die Not des Nächsten in der Umgebung eröffnete. Netta heiratete. Clara gründete 1844 die Kongregation der Schwestern vom armen Kinde Jesus.

Schon mit 11 Jahren hatte Clara einen besonderen Traum: Sie ging in Aachen eine Straße entlang und traf einen kleinen Knaben, der arm und dürrig gekleidet war. Clara wollte dem Kind ein Almosen geben. Dankend sagte der Kleine: „Ich habe noch mehr arme Brüder.“ Da fragte sie: „Wo wohnst du?“ Er zeigte nach oben. Clara fragte weiter: „Wie heißt du?“ „Ich bin das arme Kind Jesus“, war die Antwort.

Die Liebe zum Kind, vor allem zum armen Kind, ist das Charisma Mutter Claras. Ihr apostolisches Programm fasste sie in die einfachen Worte „Die Kinder zu Jesus führen“. In ihrer persönlichen Frömmigkeit strebte sie danach, ständig und bewusst mit Gott verbunden zu leben. Das Wort aus dem Johannevangelium (Joh. 15,4) MANETE IN ME! (Bleibet in mir!) machte sie zum Leitwort für das geistliche Streben ihrer Schwesterngemeinschaft.

Am 8. Mai 1894 starb Mutter Clara Fey in Sempelveld und wurde am dortigen Klosterfriedhof bestattet.

Stationen im Seligsprechungsprozess (Auswahl)

- 1916-24 ordentlicher Informativprozess
- 1934 Überbringung der sterblichen Überreste in die Klosterkirche von Haus Loreto
- 1976 Rechtsgültigkeit des apostolischen Tugendprozesses
- 1991 Papst Johannes Paul II ratifiziert die Urteile der Kongregation für Heiligsprechungsverfahren und gibt den Auftrag zur Abfassung des Dekretes über die heroischen Tugenden Clara Feys.
- 1. Sept. 2012 Überführung des Sarges in die Bischofsgruft des Aachener Doms – am gleichen Tag, an dem Clara Fey 1878 ihre Heimatstadt als Verbannte verließ
- 5. Mai 2018 Feierliche Seligsprechung im Hohen Dom zu Aachen
- 6. Mai 2018 Einsegnung des Reliquiars in der Kind-Jesus-Kapelle des Mutterhauses Clara Feys

(Aus: Clara Fey – Streiflichter auf ihr Leben und Werk; Roter Faden 29/2012; Sonderausgabe zur Seligsprechung 2018)



1969 FOS Pr. Sturm



1969 Mupäd Pr. Weber



1969 Rg Pr. Hetmanek



1970 FOS Sr. Maria Admirabilis



1970 MUPÄD Pr. Sladek



1970 RG Pr. Stefan



1971 MUPÄD Sr. Johanna Theodora 5-j.



1971 MUPÄD Sr. Josefa 4-j.



1971 NG Pr. Rutkowski



1971 WkRG Sr. Michaela Maria



1972 MUPÄD Pr. Reiss



1973 MUPÄD Pr. Eichler



1973 NG Pr. Staudinger



1973 WkRG Pr. Hitzler



1974 MUPAD Pr. Sladek



1974 NG Pr. Altrichter



1974 WkRG Sr. Maria Admirabilis



1975 8B Pr. Güntschl



1976 Pr. Möcker



1976 8B Pr. Lukschander



1977 8B Pr. Reiner



1977 ORG Pr. Eichler



1978 8B Pr. Staudinger



1978 8C Sr. Cornelia



1978 ORG Pr. Kutzer



1979 8A Pr. Weber

1979 8B Pr. Schwanzer, Maturafoto fehlt leider



1980 8A Pr. Güntschl



1981 8B Pr. Hantschl

Wir suchen weiterhin fehlende Maturafotos.



1983 8B Pr. Iwanowitsch



1984 8B Sr. Clara Virgilia



1984 8A Pr. Lukschander



1984 8C Pr. Renner



1985 8D Pr. Möcker



1985 8D Pr. Schwanzer



1985 8B Pr. Thier



1985 8C Pr. Sladek



1986 8C Sr. Cornelia



1986 8D Pr. Hetmanek



1987 8C Pr. Staudinger



1988 8A Pr. Güntschl



1988 8A Pr. Huber



1988 8D Pr. Sacher



1989 8A Pr. Gabriel



1989 8B Pr. Herder



1989 8C Wlasto



1989 8D Supper

AUS UNSERER FAMILIE

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN

Sr. Clara Virgilia Lässig, PIJ
Sr. Johanna a Cruce Fabian, PIJ
Erny Fied, geb. Knotek, im 87. LJ
Liselotte Rehor-Taylor, erste LBA Matura 1951
Gottfriede Reisch, Matura 1943, ältestes AVD-Mitglied

WIR GRATULIEREN

zur Hochzeit

BA MA BED Martina Kukla, AHS 2007, mit Wolfgang Wenusch

zur Geburt

Mathilda, 2. Tochter von Mag. Kristina Kwizda-Gohn, MJ 2008 und Mag. Felix Gohn

zur Ernennung zur Hofrätin

Mag. Martina Leibnitz, Direktorin der AHS in Döbling

zum Geburtstag

OStR Mag. Elisabeth Spitzer, Matura 1956, zum 85. Geburtstag (Bericht RF 52)

WIR BEGRÜßEN ALS NEUE MITGLIEDER

Ursula Mayerhofer, geb. Ziselsberger AHS 1975, Dr. Mag. Fanny Fröhlich, AHS 2003, Dr. Bettina Köck, AHS 1986,
Maria Hruschka, AHS 1973, Inge Faux, geb. Blau, LBA 1967, Heide Cehovin, geb. Bauer, Eva Radakovics

TERMINE

Fr. 24. November 2024 um 14 Uhr Führung durch das
Konzerthaus, 4 Euro Sonderpreis,
Organisation: Isabelle Wielebnovsky, AHS 1993

Di. 28. November 2023 um 16 Uhr Führung durch die
Ausstellung „100 Jahre Gymnasium
Maria Regina“ im gesamten Schulhaus*,
Hofzeile 22, Anmeldung: brigitte.pater@gmx.at
*weilers jeden 1. Montag im Monat von Jänner
bis Juni 2024 (nicht in den Schulferien)

Sa. 02. Dezember 2023 um 18 Uhr Vorabendmesse in
der Karlskirche mit dem Spitzerchor

Fr. 15. Dezember 2023 um 15 Uhr „Advent in Maria
Regina“ mit AVD Lebkuchen- und Sekt-Stand
im Südgang

Sa. 15. Dezember 2023 um 18 Uhr Vorabendmesse in
Sievering mit dem Spitzerchor

So. 07. Jänner 2024 um 9 Uhr Sonntagsmesse in der
Schulkirche Uhr, „Gedenkmesse mit Fürbitten
für verstorbene Absolventinnen“, anschließend

Agape mit Klostersuppen,
Anmeldung 0676-3179352

Mi. 17. Jänner 2024 um 18 Uhr
27. Generalversammlung des
Absolventenverbandes Döbling im Festsaal
Döbl. Hauptstr.83, 1190 Wien

Fr. 15. März 2024 um 17 Uhr
„Führung Hohe Warte“,
Treffpunkt: Endstation Straßenbahn 37,
Hohe Warte
Anmeldung bis 10. März 2023 bei Evelyn Schier
0664-4405468

Fr. 12. April 2024 ab 17 Uhr Der Absolventenverband
feiert im Jubiläumsjahr „100 Jahre Gymnasium
Maria Regina und Jubiläumsklassentreffen“
Kellerführung, Schulführung, Afterwork-Treffen
Jubiläumsklassentreffen für runde- und halb-
runde Jahrgänge: 1964, 1974, 1984, 1994, 1994,
2004, 2014 und 1969,1979, 1989, 2009, 2019

Anmeldungen auch in der Kanzlei, siehe unten

Impressum: Medieninhaber: Absolventenverband Döbling ZVR 530318006, für den Inhalt verantwortlich: Mag. Gabriela Svarovsky
Adresse: Döblinger Hauptstraße 83, Tel. 368 75 21/15, 1190 Wien, E-mail: ahs.kanzlei@maria-regina.at
Personalien bitte an absolventen@avd.maria-regina.at, Newsletterbestellung an newsletter.avd@gmail.com

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE: 28.2.2024

www.av-d.at, Mitgliedsbeitrag 2024: € 20,- Bankverbindung: ERSTE Bank, BIC: GIBAATWW, IBAN: AT8120111 00005304121